

Nationales Lawinenbulletin Nr. 53

vom Samstag, 5. Februar 2005, 17:00 Uhr

Teilweise erhebliche Lawinengefahr

Allgemeines

Am Samstag war es sonnig, schwachwindig und es herrschte eine ausgezeichnete Fernsicht. Nur am Alpensüdhang war es bewölkt. Die Mittagstemperaturen lagen auf 2000 m im Norden bei minus 4, im Süden bei minus 10 Grad. Vor allem in den schneereichen Gebieten des Alpennordhanges setzt und verfestigt sich der Schnee zunehmend. Die Verbindung zum darunterliegenden Schnee ist günstig. Für die Lawinenbildung ist das schwache Schneedeckenfundament nach wie vor relevant. Vor allem in den inneralpinen Regionen, wo es von eher dünneren Triebsschnee- und Neuschneeschnichten überdeckt wird, werden Lawinen nach wie vor in der bodennahen schwachen Schwimmschneeschicht ausgelöst. Am ungünstigsten ist der Schneedeckenaufbau im Engadin. An sehr steilen Sonnenhängen bildet sich bis auf etwa 2500 m hinauf zunehmend eine brüchige Harschkruste.

Kurzfristige Entwicklung

Am Sonntag ist es weiterhin sonnig und allgemein schwachwindig. Am Alpensüdhang lösen sich die Wolken auf. Die Mittagstemperatur liegt auf 2000 m bei rund minus 6 Grad.

Vorhersage der Lawinengefahr für Sonntag

Wallis ohne Saastal und ohne südliches Simplongebiet; des Weiteren Gotthardgebiet; nördliches Tessin und Graubünden ohne südliche Teile des Misox und Calancatales sowie ohne Puschlav und Münstertal:

Erhebliche Lawinengefahr

Die Gefahrenstellen befinden sich vor allem an Steilhängen der Expositionen West über Nord bis Südost oberhalb von rund 2000 m. Besonders heikel sind ältere Triebsschneeansammlungen, die vor allem in kammnahen, sehr steilen Hängen, an Geländekanten oder in Rinnen und Mulden liegen. Diese können durch einzelne Wintersportler ausgelöst werden und als Lawine mittelgrosse Ausmasse annehmen. Vereinzelt sind auch noch Fernauslösungen möglich. Dies besonders im Engadin.

Alpennordhang ohne Gotthardgebiet; des Weiteren Saastal und südliches Simplongebiet, südliche Teile des Misox und Calancatales sowie Puschlav und Münstertal:

Mässige Lawinengefahr

Die Gefahrenstellen befinden sich vor allem an Steilhängen der Expositionen West über Nord bis Südost oberhalb von rund 1800 m. Schneebrettlawinen können vor allem an Übergängen von wenig zu viel Schnee und meist mit einer grossen Zusatzbelastung ausgelöst werden. Vor allem diese Stellen sollten bei einer überlegten Routenwahl nur einzeln begangen werden.

Allgemein ist die Lawinengefahr zur Zeit schwierig einzuschätzen, da die Gefahrenstellen nur schwer erkennbar sind. Vor allem in bis anhin noch nicht begangenen oder befahrenen Routen ist die Auslösebereitschaft erhöht. In allen Regionen können unterhalb von etwa 2000 m vereinzelt kleine Nassschneelawinen auf der Grasnarbe abgleiten.

Im Sottoceneri liegt nur wenig Schnee. Die Lawinengefahr ist dort gering.

Tendenz für Montag und Dienstag

An beiden Tagen ist es meist sonnig. Die Lawinengefahr geht langsam zurück.

Zusätzliche Informationen: 'Fax auf Abruf' (Fr. 1.49/Min)	Regionale Lawinenbulletins (Fr. 1.49/Min)	Rückmeldungen:
0900 59 2020 Liste aller Faxprodukte SLF	0900 59 20 31 Zentralschweiz	Gratis-Tel.: 0800 800 187
0900 59 2025 Schneehöhenkarte (bei wesentlicher Änderung)	0900 59 20 32 Unterwallis / VD Alpen	Gratis-Fax: 0800 800 188
0900 59 2026 Neuschneekarten täglich	0900 59 20 33 Oberwallis	Internet: http://www.slf.ch
0900 554 338 Alpenwetterbericht MeteoSchweiz	0900 59 20 34 Nord- und Mittelbünden	Email: lwp@slf.ch
Wetterinformation in Zusammenarbeit mit MeteoSchweiz	0900 59 20 35 Südbünden	WAP: wap.slf.ch
	0900 59 20 36 Berner Oberland	Teletext: Seite 782 (SF DRS)
	0900 59 20 37 Östlicher Alpennordhang	

Vorhersage der Lawinengefahr für

Sonntag, 6. Februar 2005

Gefahrenstufe

-  1 GERING
-  2 MÄSSIG
-  3 ERHEBLICH
-  4 gross
-  5 sehr gross

